

Sasuke und die Wölfe

Teil Zwei

Von Akio21

Sam und Choji

Chojis Sicht

„Und – äh – was gefällt dir am besten an Choji?“ fragte ich während ich nach meinem Glas greifen wollte, aber das blöde Ding flutschte mir aus der Hand. Was war das denn jetzt?

„Was ist denn?“ wollte Sam wissen.

„Meine Pfoten sind nass“, murmelte ich tonlos und starrte meine Finger immer noch an.

„Deine – was? Oh, nun, vielleicht bist du nervös oder verlegen und darum schwitzen deine Hände?“ fragte sie.

Ich sah auf. Sam zwinkerte mir zu. Wie blöde war das denn? Also bei Menschen wurden die Hände nass, wenn sie verlegen waren. Oder nervös. Nass und rutschig. Wie sollte man damit denn laufen und warum hatte mir Naruto das nicht gesagt? Es stimmte. Natürlich war ich nervös. Egal.

Sam war wirklich nett. Sie lachte mich auch nicht aus, oder so, sondern rief die Kellnerin und sagte ihr, dass sie mir bitte ein neues Glas bringen sollte. Ja, sie sagte bitte. Ich war beeindruckt.

„Also, was genau findest du an Choji denn – ähm – süß?“

Sam sah mich fragend an. „Wie meinst du das, Yamato?“

„Naja, ich meine, gefällt dir seine Figur oder eher sein Charakter?“

„Seine Figur?“ Sam lachte.

Ich wusste zwar nicht, warum und worüber, aber ich lachte trotzdem mit. Zu meiner Begeisterung hatte ich in ihrem hübschen Gesicht zwei so süße Grübchen entdeckt.

„Choji?“ hörte ich plötzlich hinter mir Naruto´s fragende Stimme.

Ich fuhr herum. Naruto saß ein paar Meter von mir entfernt. Und neben ihm stand Sasuke. Naruto hatte den Kopf fragend zur Seite gelegt, während Sasuke aufgeregt mit den Händen herumfuchtelte und in unsere Richtung zeigte. War der vielleicht eifersüchtig? Er hatte doch Naruto.

„Oh, hallo Naruto. Äh – wie geht´s denn so?“ Verlegen kratzte ich mich. Warum musste er mich ausgerechnet jetzt und mit Sam erwischen?

„Spinner“, brummte er nur, stand auf, drehte sich um und trabte davon.

Sasuke humpelte ihm mühsam hinterher. Seine Schuhe versanken zu tief im Schnee, als das er schneller hätte laufen können. Unwillkürlich fragte ich mich, ob es nicht praktischer wäre, wenn Sasuke nicht auch auf allen Vieren gelaufen wäre. Immerhin hatte er ja auch Schuhe an den Händen. Und sie waren nicht pinkfarben.

„Naruto. Tu was“, rief er hinter Naruto her.

Aha. Sasuke hatte mich verraten. Das hätte ich nicht von dir gedacht, Sasuke.

„Naruto ist aber auch ein Prachtkerl“, meinte Sam und ihre Stimme klang versonnen.

„Hm, seltsames Verhalten. Nicht nur Sasuke, du auch.“

Ich drehte mich wieder zu ihr um. Ähnlich wie zuvor Naruto hatte Sam nun auch den Kopf ein wenig zur Seite gelegt.

„Heißt das, Naruto gefällt dir besser als ich? Ich meine, als Choji?“ fragte ich sofort.

„Du bist irgendwie ein komischer Kerl, Yamato. Nein, so habe ich das nicht gemeint, aber du scheinst dich ganz gut mit Jirayas Hunden aus zu kennen.“ Sie beugte sich verschwörerisch vor. „Mal ganz ehrlich, Yamato, das sind doch keine Hunde. Nicht wirklich, meine ich, habe ich recht?“

„Ähm...“ Was sollte ich sagen? Nervös wischte ich mir die nassen Pfoten an Sasukes Pullover wieder trocken.

„Ist das ein Geheimnis?“ Sie beugte sich noch weiter vor und ihre Stimme wurde auch leiser. „Wölfe können es auch nicht sein.“

„Ähm – warum nicht?“

„Na hör mal. Wölfe werden nicht zahm. Nicht mal, wenn man sie als Welpen groß zieht, kann man sicher sein, dass nicht mal was passiert.“

Da hatte sie Recht. „Also – tja – ähm“, ich stockte. Ich wusste ehrlich nicht, was ich sagen sollte.

„Ist es eine Mischung?“ fragte sie nun.

„Eine – was?“

„Eine Mischung, aus einem Hund und einem Wolf.“

„Nein, wir sind, ich meine es sind keine Mischlinge.“ Ich überlegte. Wir waren alles reinrassige Werwölfe. Also sah ich Sam wieder an und schüttelte den Kopf. „Keine Mischlinge.“

„Nicht? Dabei hätte ich schwören können...“ Sie beugte sich wieder vor. „Eine neue Rasse.“

Ich schüttelte wieder den Kopf. Das Gespräch lief in eine Richtung, die mir nicht gefiel. „Keine neue Rasse. Eine uralte Rasse.“

Das wurde mir zu gefährlich und ich fühlte mich auch nicht mehr so wohl in meiner Haut. Also stand ich auf. „Ich muss jetzt gehen, Samantha. Wir sehen uns dann ja nachher.“

Sie wurde ein wenig rot und stand auch auf. „Ich wollte dich nicht bedrängen, Yamato. Tut mir leid.“

Ich winkte ab. „Ach, schon gut. Bis später.“

„Okay, bis später. Sehen wir uns dann im Wohnraum?“

Im Wohnraum? Wohl kaum. Ich nickte trotzdem. Da sie auch aufgestanden war, sollte ich vielleicht etwas tun. In die Jacke konnte ich ihr nicht helfen, sie trug ja eine. Und den Stuhl konnte ich auch nicht wegrücken, sie war schon aufgestanden. Was taten menschliche Gentleman denn noch so, wenn sie ein Weibchen umwarben? Mir wurde klar, dass ich mich hätte besser vorbereiten müssen. Aber Sasuke würde ich nicht fragen. Jiraya, genau, der hatte auch mehr Erfahrung. Aber hier und im Moment konnte ich nichts tun. Also verabschiedete ich mich noch einmal höflich und ging.

Kiba und Lee sprangen hinter ihrem Versteck hervor, als ich um die Hütte ging. Sie sahen irgendwie wütend und enttäuscht aus.

„Mann, du bist so eine Memme. Da helfen wir dir extra und was passiert? Gar nichts.“

„Wo habt ihr mir geholfen“, fragte ich ärgerlich zurück. „Und was sollte passieren?“

Frustriert ging ich in die Hütte in Sasukes Zimmer, warf seine Klamotten auf sein Bett

und verwandelte mich zurück. Dann sprang ich durch das Fenster nach draußen, wo Kiba und Lee schon warteten. Vermutlich wollten sie mich noch weiter mit ihren absurden Vorwürfen bombardieren. Aber ich war nicht gerade gut drauf und sie merkten das und hielten ihr Maul. Ich trabte zurück und sah Narutos Pelz schon aus der Ferne im Sonnenlicht leuchten. Er lag entspannt und mit geschlossenen Augen da, während Sasuke immer noch bei ihm war und anscheinend ziemlich intensiv auf ihn einredete. Das erinnerte mich an Sams Fragerei. Vermutlich musste man viel Geduld bei einem Menschen mitbringen. Vielleicht war es falsch gewesen, einfach zu verschwinden?

Naruto sah nicht mal auf, als er mich fragte: „Und? Hast du sie jetzt besser kennengelernt? Gefällt sie dir immer noch?“

„Schon, aber – na ja, sie fing plötzlich an, ungemütliche Fragen zu stellen. Genauer gesagt, ab dem Zeitpunkt, an dem Sasuke mit dir aufgetaucht ist“, fügte ich mit einem wütenden Blick auf Sasuke hinzu. Und um den hatte ich mir auch noch Sorgen gemacht.

„Was hat er gesagt? Hat sie uns durchschaut?“ fragte Sasuke aufgeregt.

Warum fragte er Naruto, was ich gesagt hatte? War er nicht mehr ganz dicht? Wenn er mich nicht verstand, wieso glaubte er dann, Naruto verstehen zu können? Sicher kam das Naruto auch seltsam vor. Aber der sagte bloß: „Nö.“

Und zu meiner Überraschung sagte Sasuke erleichtert: „Na, Gottseidank.“ Und stampfte in Richtung Hütte davon. Wir warfen uns zuvor noch gegenseitig einen wütenden Blick zu.

In erster Linie war ich allerdings erstaunt. Keine Ahnung, was ich davon halten sollte.

„Naruto“, sagte ich langsam. „Wieso versteht er dich?“

„Er versteht mich nicht.“

„Was? Aber – na eben aber – „ stotterte ich herum.

„Ganz ruhig, Choji“, Naruto hob den Kopf. „Sasuke kennt mich eben sehr gut. Das ist alles.“

„Oh, du meinst, er sieht an deiner Reaktion, oder hört an deiner Stimme, was du sagst?“

„So ähnlich.“

Ich sprang mit den Vorderpfoten hoch. „Oh Mann, wie cool ist das denn?“

„Oh Mann, wie blöd ist das denn?“ wurde ich von Gaara nachgeäfft, der meine letzte Bemerkung gehört hatte. Er ging an mir vorbei und suchte sich einen Platz weiter entfernt von uns zum Hinlegen.

„Was ist denn mit dem los? Der ist die ganze Zeit schon so komisch.“

Naruto drehte den Kopf weg. Anscheinend wollte er seine Ruhe und schlafen. „Du kennst ihn doch. Es ist wegen seiner Verletzung. Er will eben nicht, das wir ihn deswegen für geschwächt halten und Rücksicht nehmen.“

„Wegen dem Kratzer?“

Naruto stöhnte.

„Ja, ja schon gut. Ich bin ja schon still.“ Ein süßer Duft mit dem Geruch von Frischfleisch kam auf uns zu. „Oh wow, da kommt Sam“, rief ich und sprang vor Freude wieder mit den Vorderpfoten hoch.

Sam, die das gesehen hatte, lächelte mir zu. Naruto seufzte, sich in sein Schicksal ergebend, und stand auch auf.